

Zum „Jahr des Glaubens“

09. Jesus verlangt den Glauben und ermutigt dazu

Im Matthäus-Evangelium wird uns eine merkwürdige Geschichte erzählt: „Als Jesus am Morgen in die Stadt zurückkehrte, hatte er Hunger. Da sah er am Weg einen Feigenbaum und ging auf ihn zu, fand aber nur Blätter daran. Da sagte er zu ihm: In Ewigkeit soll keine Frucht mehr an dir wachsen. Und der Feigenbaum verdorrte auf der Stelle. Als die Jünger das sahen, fragten sie erstaunt: Wie konnte der Feigenbaum so plötzlich verdorren? Jesus antwortete ihnen: Amen, das sage ich euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, dann werdet ihr nicht nur das vollbringen, was ich mit dem Feigenbaum getan habe; selbst wenn ihr zu diesem Berg sagt: Heb dich empor, und stürz dich ins Meer!, wird es geschehen. Und alles, was ihr im Gebet erbittet, werdet ihr erhalten, wenn ihr glaubt“¹.

Der Evangelist Markus erwähnt ebenso, dass der hungrige Jesus zu dem Baum hinging, um Früchte zu suchen, aber keine fand; und er fügt noch hinzu: „Es war nämlich noch nicht die Feigenzeit“². Jesus suchte also Früchte, obwohl noch nicht die Zeit dafür war. Wie ist das zu verstehen? Die Bibelwissenschaftler tun sich mit dieser Stelle schwer; besonders schwer ist die Haltung Jesu zu verstehen, der den Baum verflucht, weil er jetzt keine Früchte trägt.

Der Kirchenvater *Johannes Chrysostomus* gibt uns eine *geistliche* Deutung dieser Stelle und erklärt: Die Evangelisten berichten vielfach nur die Anschauungen der *Jünger*, und es waren nur die Jünger, die damals noch sehr unvollkommen waren, die meinten, Jesu suche Früchte, und weil er keine fand, habe er den Baum verflucht. Johannes Chrysostomus fragt: „Weshalb aber verfluchte er ihn denn?“³. Und seine Antwort lautet: „Um der Jünger willen, um ihnen Mut einzuflößen. Da er immer nur Wohltaten gespendet, aber noch nie gestraft hatte, so musste er ihnen auch einmal einen Beweis seiner strafenden Gewalt geben. Die Jünger sollten erfahren, dass er wohl imstande wäre, diejenigen, die ihn kreuzigten, zu vernichten, dass er es aber nicht tat, weil er sich freiwillig hinopferte“⁴. Der Kirchenvater schließt dann mit folgender Ermutigung: „Damit du also einsiehst, dass Jesus das Wunder der Jünger wegen wirkte, um sie mit Zuversicht zu erfüllen, so höre auch die nachfolgenden Worte. Wie lauten sie? Ihr werdet noch größere Wunder wirken, wenn ihr nur glaubt und auf das Gebet baut. Siehst du nun, dass der ganze Vorgang ihretwegen geschehen ist, damit sie vor späteren Anfeindungen ohne Furcht und Angst seien? Ja, um sie im Gebet und Glauben zu festigen, wiederholt er noch einmal: Nicht nur das werdet ihr tun, sondern ihr werdet auch Berge versetzen und anderes mehr, wenn ihr euer Vertrauen auf den Glauben und das Gebet setzt“⁵.

P. Pius Agreiter OSB

¹ Mt 21,18-22.

² Mk 11,13.

³ Vgl. Joh. Chrysostomus, Matthäus-Kommentar, Bibliothek der Kirchenväter, Bd.III, S. 354.

⁴ Ebd. S. 354ff

⁵ Ebd.